

Position Stadtrat Johannes Büttner KI - Sparkassenveranstaltung 28.7.2016

KI fordert Gewinnabführung

Wir wollten, dass der Stadtrat den im Verwaltungsrat der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau vertretenen Mitgliedern des Stadtrates empfiehlt, 2015 auf eine Gewinnausschüttung in Höhe von 2,970 Mio. Euro an die kommunalen Träger hinzuwirken. Der auf die Stadt Aschaffenburg entfallende Anteil dieser Gewinnausschüttung sollte zur Deckung des Defizits des Klinikums verwendet werden. Dieser Antrag wurde 2016 für die Bilanz 2015 (wie 2015 für die Bilanz 2014 auch) mit Mehrheit abgelehnt. (Das Defizit Klinikum beträgt 2016 laut aktueller HH-Vorlage allein für die Stadt 3,7 Millionen Euro für Betriebsumbau und Investitionszuweisungen)

Andere Städte machen's vor

In München, Regensburg, Augsburg, Nürnberg und Ingolstadt werden seit Jahren Teile des Gewinns der Sparkassen an die Kommunen abgeführt. Die Zahlen für das Jahr 2014: München 5 Mio. Euro, Regensburg 1,188 Mio. Euro, Augsburg 4,455 Mio. Euro, Nürnberg 5,5 Mio Euro und Ingolstadt 0,5 Mio. Euro.

Abführung geboten!

Die Sparkassenordnung legt fest: Sie (die Sparkassen) unterstützen ... die Aufgabenerfüllung der Kommunen im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich. (§1 Abs2) „... Die Sparkassen und ihre Träger sind schon aufgrund der Staatlichkeit zur gemeinnützigen Verwendung der Sparkassengewinne verpflichtet, ...“ (Rechtsprobleme Marke Sparkasse, Kohlhammer Verlag - S.20)

Unsere Position: Gewinne werden soweit notwendig in die Rücklage gestellt. Übersteigt die Rücklage die notwendigen gesetzlichen Grenzen, dann entstehen Gewinnüberschüsse und diese sollten laut Sparkassenordnung an die Träger als Verbandsmitglieder für gemeinnützige Zwecke abgeführt werden. Das wollen wir und da bleiben wir dran!

Gewinnmaximierung?

„Ländersparkassengesetze und Sparkassensatzungen schreiben fest, dass die Erzielung von Gewinn nicht Hauptsache des Geschäftsbetriebes eine Sparkasse ist. Vielmehr ist neben dem Regionalprinzip der öffentliche Auftrag prägendes Merkmal der unternehmerischen Tätigkeit von Sparkassen“. (Prof. Böhm-Dries, Hochschule Sparkassenfinanzgruppe Bonn, etc. Betriebswirtsch. Blätter 01/2011)

Es gibt neoliberale Positionen zur Rolle der Sparkasse, die anderer Ansicht sind. Für diese soll unsere Bürgerbank möglichst gleichgestellt sein mit Commerz- und Deutsche Bank.

Die wahre Ertragslage!

... Betriebsergebnis vor Bewertung 42,9 Mio. € (2013 39,3 Mio. €). Es liegt damit weit über dem Planwert von 37,7 Mio. €... (Lagebericht 2014) Trotz einem **Gewinn vor Steuern von 42,9 Millionen Euro** werden nach Abzug von 8,2 Millionen Steuern nur ein Gewinn von knapp 6 Millionen ausgewiesen. Der Anteil der Gewerbesteuer beträgt rund 4,7 Mio Euro. Der Steuersatz insg. 28,81%. **Wohin sind die restlichen 28 Millionen Euro verschwunden?** Für das Jahr 2015 wurden rund 31 Mio € als Ergebnis vor Steuern angegeben.

Die Rolle des Vorstandes

Die momentane Diskussion hier in Aschaffenburg verdeckt ein grundsätzliches Problem das allgemein in juristischen Kreisen heute erkannt ist: Entweder ist die Sparkasse die Bürgerbank in

der Hand der Bürger und ihrer Vertreter mit Gemeinnützigkeitsauftrag oder soll sie „Privatbank“ sein, mit Ziel Gewinne zu machen und zu maximieren?

Es herrscht ein Konflikt der Interessen zwischen der Kommune als „Prinzipal“ (Inhaber und Besitzer) und den von uns eingesetzten Vorständen als „Agenten“ (Angestellten). Die Geschäftsführung der Sparkasse sieht sich unabhängig, macht in der Praxis eine gewinnorientierte Geschäftspolitik, versucht dies als „kaufmännisches“ Prinzip zu erklären. (z.B. Immobiliengeschäfte) Daher auch seine Ablehnung der Gewinnabführung.

Unterstützt wird der Vorstand in seiner Ablehnung durch die Verwaltungsratsvorsitzenden Landrat Reuter und OB Herzog. Diese haben bereits öffentlich klargestellt, dass sie nicht gewillt sind diese bis zum Jahre 2020 zu genehmigen. Dann endet beider Amtszeit und es stehen Neuwahlen an.

Sparkasse macht Kommunalpolitik ohne Stadtrat!

Die Sparkasse rühmt sich als Immobilienpartner Nr. 1 in der Region! Mit ihren Immobiliengeschäften greift sie in die Stadtplanung ein ohne dass die demokratischen Gremien Stadtrat und Senate mit einbezogen werden.

Konflikte: Aus einseitigem Geschäftsinteresse soll ein Nahversorgungszentrum und die Sparkassenfiliale abgerissen und mit dem Neubau der Immobilie Geld gemacht werden. Die Interessen der Bürger interessieren nicht! Eine geplante Filialschließung im Ortszentrum Schweinheim passte ebenfalls in diese bürgerferne Politik. Andere Filialschließungen ohne Automatenersatz passen nicht zur propagierten Bürgernähe!

Kundenfreundlichkeit contra Gewinnmaximierung

Der Sparkassenvorstand verkauft es als Fortschritt, wenn Filialen geschlossen werden und die Kunden gezwungen werden Online-banking zu machen. Die Mittel dazu: Schließung von Filialen, Abbau von Automaten und Gebühren für Überweisungen an Automaten. Die Oma mit Smartphone als Ziel?

Ergebnis: über 1 Mio Mehreinnahmen durch Gebührenerhöhungen. Übernahme von Verwaltungsaufgaben durch die Kunden und deshalb Personalabbau bei der Bank. D.h. Einsparung von Personalkosten auf Kosten der Bürgerfreundlichkeit!

Eigenkapital und Risiko – Mithaftung für die „Stupid Germans“?

.. Die Sparkasse verfügt zum Bilanzstichtag über aufsichtsrechtliche Eigenmittel in Höhe von 295 Mio. €. Davon werden zur Einhaltung der Solvabilitätsanforderungen 172 Mio. € benötigt. ... somit ist die Risikotragfähigkeit derzeit gegeben. (Lagebericht 2014)

Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse haben, sind nicht erkennbar. Es besteht lediglich eine **Risikokonzentration bei Adressenrisiken innerhalb des Haftungsverbundes der S-Finanzgruppe**. (Lagebericht 2014)

Siehe den Film „Big Short“ – reich wurden diese Helden im Film durch die „Trottel“ die die synthetischen CDOs gekauft haben – Eine Art Risikoversicherungen – es waren die deutschen Landesbanken. „Stupid German“ hießen sie in New York. Das sagt allerdings der Film nicht.

Haftungsverbund der S-Finanzgruppe heißt: Haftung für Skandale der Landesbanken!

Hier das CSU-Regierungs-Debakel mit der bayrischen Landesbank seit 2008: Von den 10 Milliarden Verlust müssen die Sparkassen 5 Milliarden tragen. Dafür wird heute noch abgezahlt. Die Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau zahlt und zahlte die Zeche für die CSU-Laien-Banker der CSU-Landesregierung.

Kommunalkredite minimal!

Warum von den 70 Millionen Schulden, die die Stadt hat, 2015 nur 4 Millionen bei der Sparkasse lagen ist zu hinterfragen.

Warum gibt unsere Sparkasse Kredite nicht zu Sonderkonditionen und zum Wohle der Bürger an die Stadt? Noch dazu, wenn diese Kommunalkredite im Gegensatz zu Privatkunden nicht gesichert werden müssen. (§7 SpKO)

Warum verlangt der von uns eingesetzte Vorstand von der Stadt mehr Zinsen bei Krediten als andere Kreditanstalten? Geht hier die Gewinnmaximierung vor der gemeinnützigen Verwendung? Selbst bei 0% Zinsen rettet die Sparkasse noch ihre Gelder bei der Kreditvergabe an die Stadt, da sie ja sonst bei der Zentralbank Negativzinsen von 4% Zahlen müsste.

Spenden Sponsoring etc.

Der Sparkassenvorstand berichtet stolz: „Die vom Landkreis Aschaffenburg errichtete Bürgerstiftung haben wir mit einem Betrag von insgesamt 64.000 Euro unterstützt. Die ortsansässige Hochschule erhält von uns regelmäßig Zuwendungen für wissenschaftliche Forschungsarbeiten und sonstige Aktivitäten. Auch an den Kosten der Vorbereitung der im Jahr 2015 stattfindenden Landesgartenschau in Alzenau beteiligten wir uns mit einem nennenswerten Betrag. Darüber hinaus haben wir noch Projekte und Vereine mit einem Betrag von rund 129.000 Euro gesponsert.“

„Die Gesamtleistungen der Sparkasse aus Spenden und Sponsoringmaßnahmen verteilen sich auf die Förderung sozialer Einrichtungen (217 Tsd. €) und kultureller Veranstaltungen (192 Tsd. €). Unsere Sportvereine im Geschäftsgebiet haben wir mit einem Gesamtbetrag von 141 Tsd. € gefördert. Für sonstige gemeinnützige Zwecke wendeten wir einen Betrag von 135 Tsd. € auf.“ (Lagebericht 2014). Der Landrat und der OB als Verwaltungsratsvorsitzende ließen sich bei den Spendenübergaben gerne fotografieren!

Wir fragen: Warum bekommt die staatliche Hochschule Gelder der Sparkasse – die Kommune aber nicht? Warum entscheiden nicht die gewählten Volksvertreter über die Verteilung von gemeinnützigen Spenden in ihrem Bereich sondern der Vorstand?

Pensionsrückstellungen, Supergehälter und Superpensionen!

Warum sind die Pensionsrückstellungen der Sparkasse dreimal so hoch wie bei vergleichbaren Instituten der Privatwirtschaft?

„Gemessen am Fixgehalt erhalten die Sparkassen-Vorstände eine deutlich höhere Pension als die Vorstände der deutschen Großbanken. ... Beispiel: 5 Vorstände verdienen pro Jahr 3,2 Mio. 0,65 Mio legt die Bank für Pensionen obendrauf. Diese werden im Alter als Pension ausgezahlt und kann bis zu 55 Prozent des letzten Gehalts ausmachen.“ (Prof. Jasny, SZ 14.10.2015)

Die 3 Vorstände in AB bekommen rd. 1 Mio pro Jahr. D.h. jeder bekommt im Durchschnitt 330 Tsd Euro pro Jahr. Das bedeutet eine Pension von rd. 150 Tsd pro Jahr. Zurückgestellt wurden 2013 „für Altersversorgung“ 4,26 Mio. Für die ehemaligen Vorstandsmitglieder sind 10 Mio in der Pensionsrückstellung. Dies ist für die Zukunft weder gegenüber den kleinen Bankangestellten noch gegenüber der Gesellschaft moralisch und politisch vertretbar.